

Novembernebel



SVEN FRIEDL

Novembernebel

Eine Horror-Kurzgeschichtensammlung

Sven Friedl

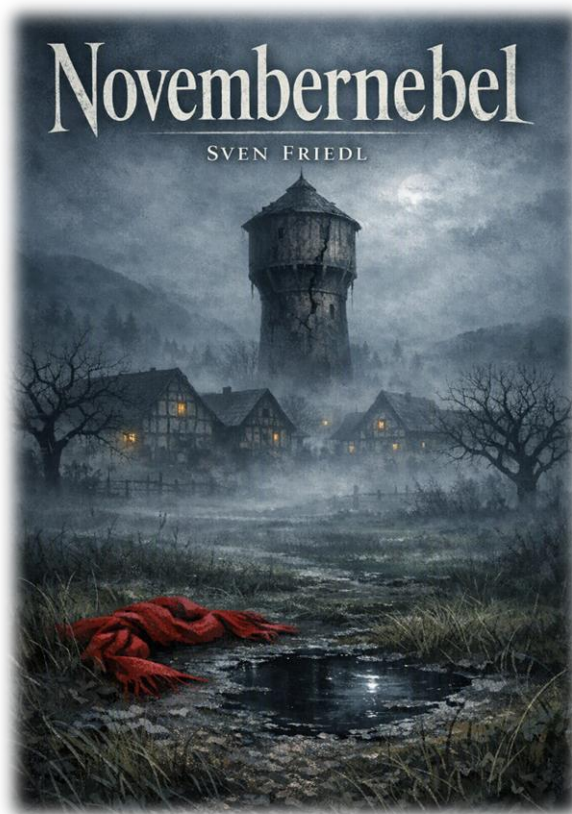
Inhaltsverzeichnis

Impressum	3
Novembernebel	5
Gewitterregen	19
Das Auge im Schwarzen Moor	28
Das Foto	35
Der Fährmann	44
Bevor die Truhe sprach	56
Der Rest	63
Schachmatt	71
Das Bild im Haus am Steinbruch	80
Die erste Tür	113
Kalendarium	131
Im Land des schwarzen Mondes	143
Zimmer frei	166
Nachbars Garten	171
Lenas Schneekugel	177
Vermisst	190
Der alte Spiegel	202

Novembernebel

Wenn im November der Nebel über das Dorf am Fuß des Feldbergs kriecht, verschwindet nicht nur die Sicht. Etwas Altes kehrt zurück — geduldig, nass und voller Namen. Vor fünfundzwanzig Jahren verschwand Clara Reuter am Wasserturm. Die Menschen hörten ihr Klopfen. Sie hörten ihre Stimme. Und sie entschieden sich zu schweigen.

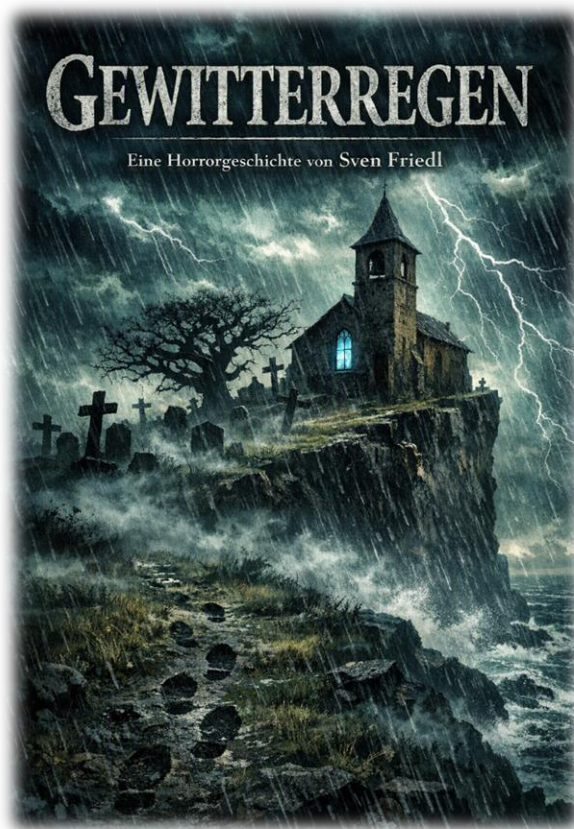
Nun tropft schwarzes Wasser aus Leitungen, Kinder zeichnen denselben Turm, und nachts zählt ein Rhythmus durch die Häuser: drei Schläge, eine Pause, einer. Als ein Streich zweier Jungen eine verborgene Tür weckt, werden fünf Familien mit einer Schuld konfrontiert, die längst im Dorf vergraben sein sollte. Doch manche Türen öffnen sich nicht, um jemanden hinauszulassen. Sie öffnen sich, weil darunter etwas wartet — und weil es nicht länger klopfen will.



Gewitterregen

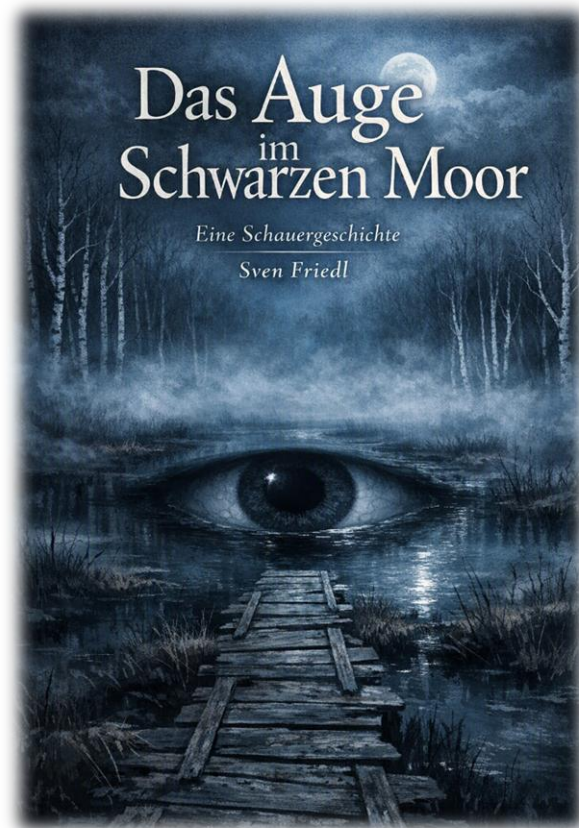
An der sturmumtosten Steilküste steht eine alte Kirche, deren Glocke jeden Sonntag um Punkt achtzehn Uhr läutet. Doch als ein Gewitter aufzieht und eine alte Frau den Pastor vor dem Klang warnt, öffnet sich unter dem Altar ein Geheimnis, das längst hätte begraben bleiben müssen.

Namen werden geflüstert, Tote finden ihren Weg zurück, und das Meer fordert, was ihm versprochen wurde.



Das Auge im Schwarzen Moor

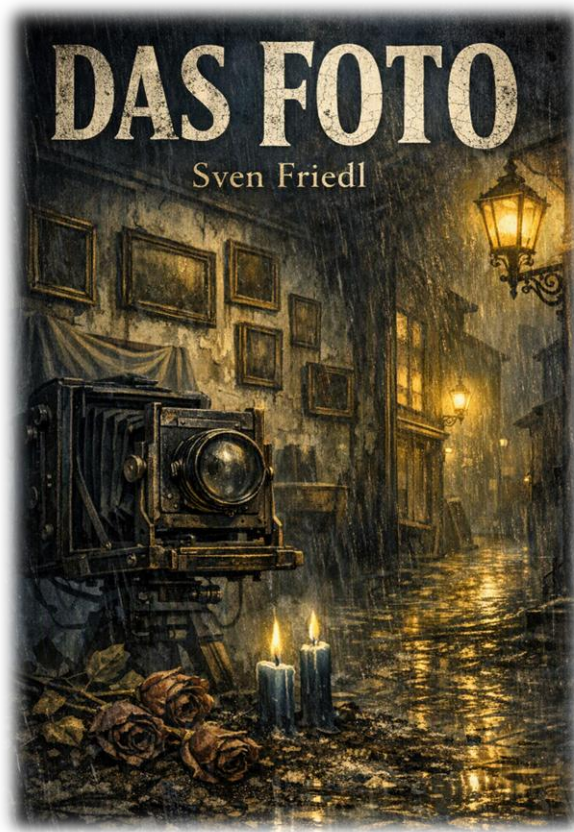
Marie glaubt an Wissen, an Beobachtung und an die beruhigende Ordnung der Natur. Doch im Schwarzen Moor, wo Nebel die Stimmen verschluckt und das Wasser dunkler ist als die Nacht, begegnet sie etwas, das sich nicht erklären lässt. Was als wissenschaftliche Neugier beginnt, wird zu einer stillen Anziehung — und zu einem Versprechen, das das Moor niemals vergisst.



Das Foto

In einem stillen Atelier in Gießen hängen Bilder von Menschen, Landschaften und Momenten, die längst vergangen sind. Zwischen ihnen aber warten leere Rahmen — dunkel, geduldig und scheinbar ohne Spiegelbild. Als Isa den Fotografen Mark kennenlernt, fühlt sie sich zugleich gesehen und bedroht. Was zunächst wie Faszination wirkt, wird zu einer Begegnung mit einem Grauen, das nicht nur hinter Glas lauert, sondern tief in Marks Blick verborgen liegt.

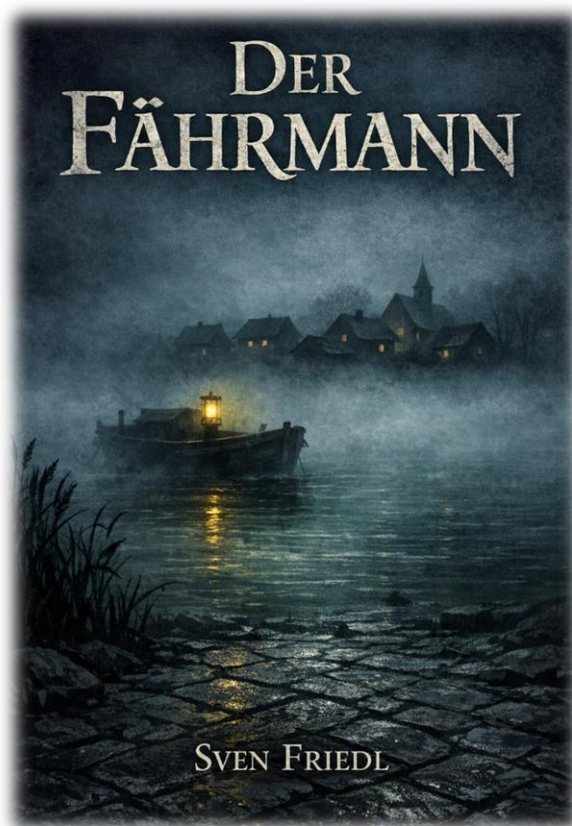
Je näher Isa dem Geheimnis der Rahmen kommt, desto mehr verschwimmen Kunst, Schuld und Wirklichkeit. Und am Ende bleibt nur eine Frage: Wer betrachtet wen — und wer drückt den Auslöser?



Der Fährmann

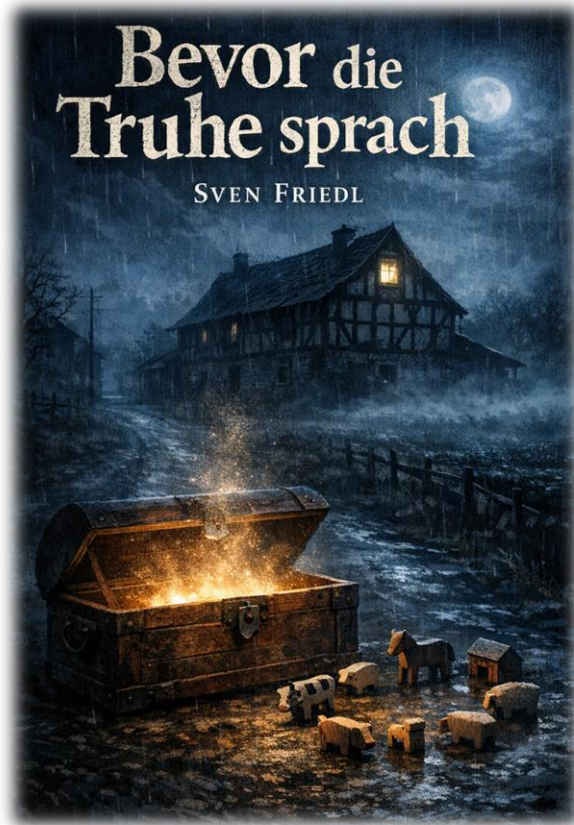
Am Rand eines namenlosen Sees liegt ein Dorf, das von keiner Karte verzeichnet wird. Wenn im Oktober der Nebel vom Wasser steigt, verstummen die Häuser, alte Schuld erwacht – und draußen auf dem See erscheint eine Laterne. Man sagt, der Fährmann komme dann zurück, um seinen Preis zu holen. In jener Nacht ist Martha die Jüngste im Dorf.

Doch während die Dorfbewohner hinter verriegelten Türen flüstern, wird klar: Der Fährmann ist vielleicht nicht das Einzige, was im Nebel wartet. Manchmal ist das Grauen älter als eine Legende – und manchmal beginnt es mit den Menschen, die einander dem Dunkel überlassen.



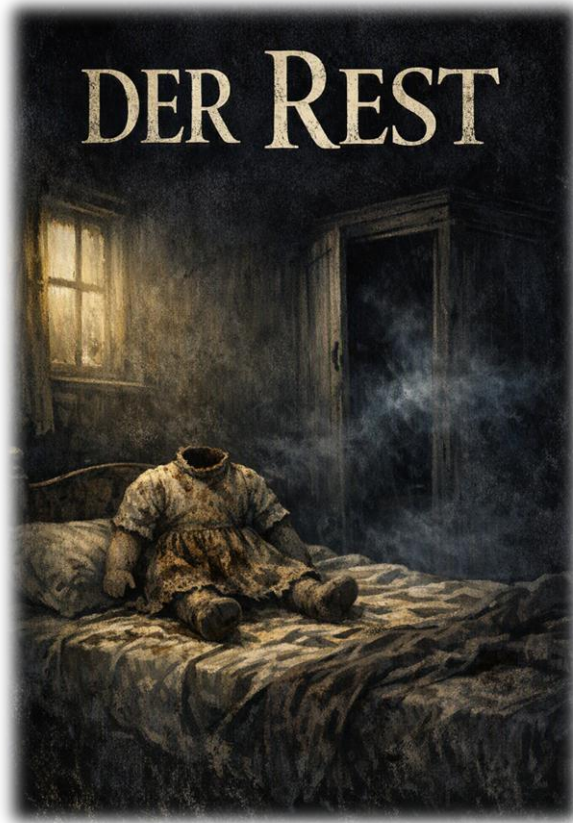
Bevor die Truhe sprach

Clara und Martin ziehen mit ihren Kindern in ein abgelegenes Fachwerkhaus. Zuerst sind es nur Schritte über der Decke. Dann bewegt sich Spielzeug von selbst. Und als aus dem Dachboden eine Stimme ihre Namen ruft, begreift die Familie zu spät: Die Truhe hat nicht auf sie gewartet — sondern auf eines der Kinder.



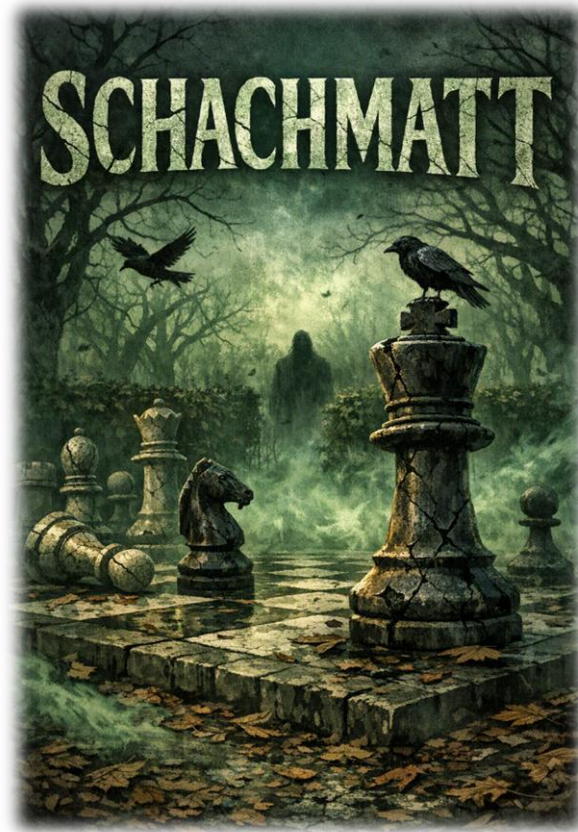
Der Rest

Als Lina mit ihrer Familie in die neue Wohnung zieht, findet sie Trost bei Emma — einer Puppe ohne Gesicht. Doch je schwächer Lina wird, desto vollständiger wird Emma. Und als ihre Eltern begreifen, was ihrer Tochter genommen wird, ist es längst zu spät.



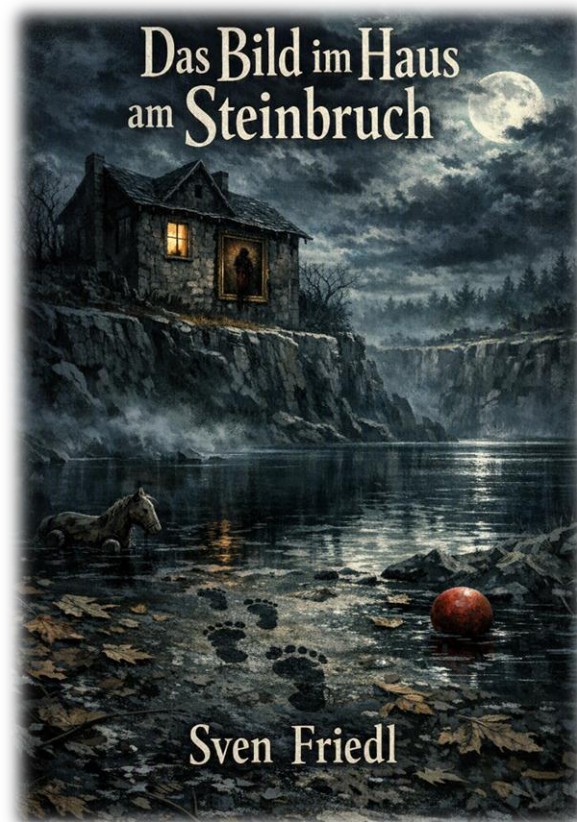
Schachmatt

Ein scheinbar harmloses Schachspiel im Stadtpark wird für Elias und Adrian zum Albtraum. Als Nebel aufzieht und das alte Brett zum Leben erwacht, verwandeln sich Figuren in Krieger, Schatten in Zuschauer und jeder Zug in eine Entscheidung über Schuld, Rache und Überleben. Doch wer glaubt, ein Spiel einfach gewinnen zu können, hat die Regeln noch nicht verstanden.



Das Bild im Haus am Steinbruch

Als Mara Winter nach Wettenberg zurückkehrt, glaubt sie, nur den Nachlass ihres Vaters ordnen zu müssen. Doch im alten Haus am Steinbruch wartet ein Bild, das mehr kennt als ihre Vergangenheit: Es kennt die Wahrheit, die ihre Familie gegen ein Weiterleben getauscht hat.



Die erste Tür

Manche Türen öffnen sich nur einmal.

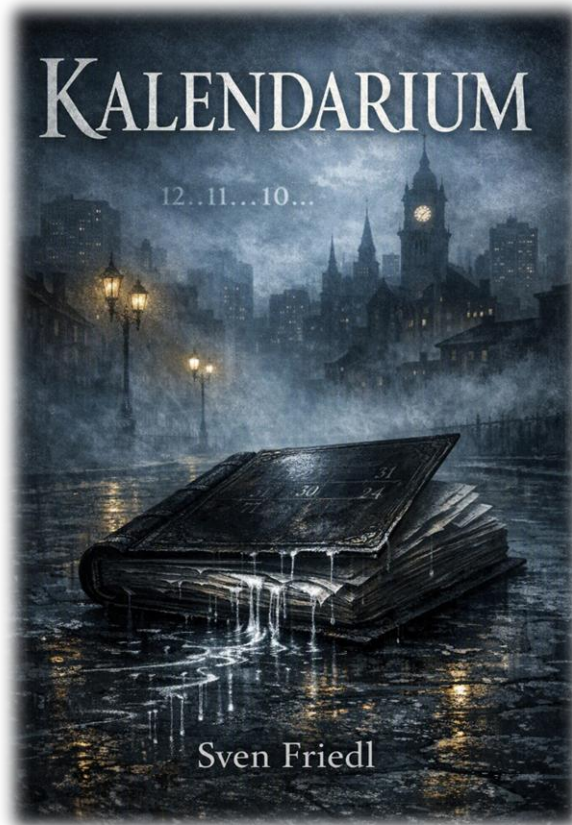
Als Anna und Markus mit ihren Kindern in ihrem Haus am Rand von Krofdorf leben, wirkt alles zunächst gewöhnlich: ein Garten, ein Kinderzimmer, eine alte Puppe namens Lina. Doch als Dinge verschwinden, Stimmen aus leeren Räumen flüstern und eine neue Haushälterin mehr über die Puppe zu wissen scheint, als sie zugibt, beginnt das Haus seine Türen zu öffnen.

Hinter Linas Glasaugen wartet etwas, das Namen sammelt, Stimmen nachahmt und Kinder in Schatten verwandelt. Nur der vergessene Name eines Mädchens könnte Anna helfen, ihre Familie zu retten — doch manche Türen öffnen sich nur einmal, und nicht alles, was dahinter lauert, lässt sich wieder einschließen.



Kalendarium

Ein Jahr, zwölf Monate, zwölf Schwellen ins Dunkel: In Kalendarium öffnen sich gewöhnliche Tage zu Orten, an denen alte Schuld, verlorene Stimmen und unheimliche Zeichen auf jene warten, die zu lange weggesehen haben. Jede Geschichte folgt dem Takt der Jahreszeiten — und jeder Monat hinterlässt eine Spur, die nicht wieder verschwindet.



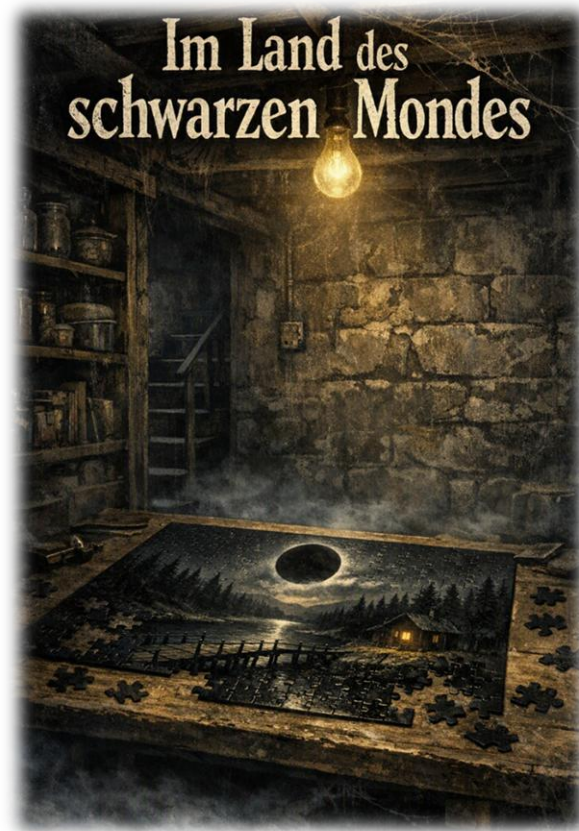
Im Land des schwarzen Mondes

Ein düsteres Märchen von Schuld, Familie und dem, was im Dunkeln wartet

Ein rätselhaftes Puzzle ohne Motiv führt Carl Bogan in eine Welt aus schwarzem Wasser, dunklen Wäldern und einem Mond, der kein Licht schenkt.

Je tiefer er das Bild vollendet, desto stärker zerfällt seine Familie — und desto näher kommt etwas, das aus seinem Hass eine Tür macht.

Für Leserinnen und Leser düsterer, psychologischer Horrorliteratur.



Zimmer frei

*Manche Häuser bieten Schutz vor der Welt. Andere warten nur
darauf, dass jemand eintritt.*

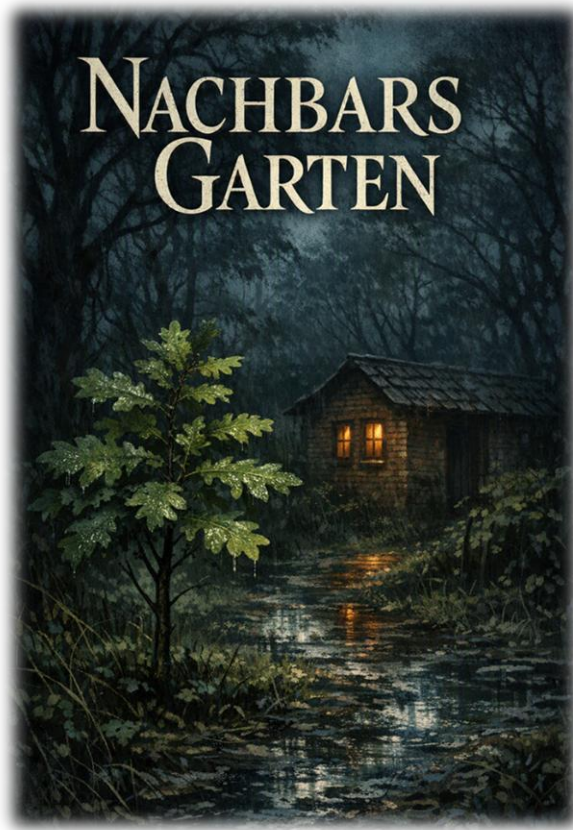


Nachbars Garten

Ein leiser Schrecken über Neugier, Erinnerung und das, was unter der Erde wartet

Mark will nur verstehen, warum der verwilderte Garten hinter Marta Sanders' Haus seinen eigenen Regeln zu folgen scheint.

In einer Gewitternacht steigt er über die Mauer – und merkt zu spät, dass manche Orte nicht betreten werden wollen.



Lenas Schneekugel

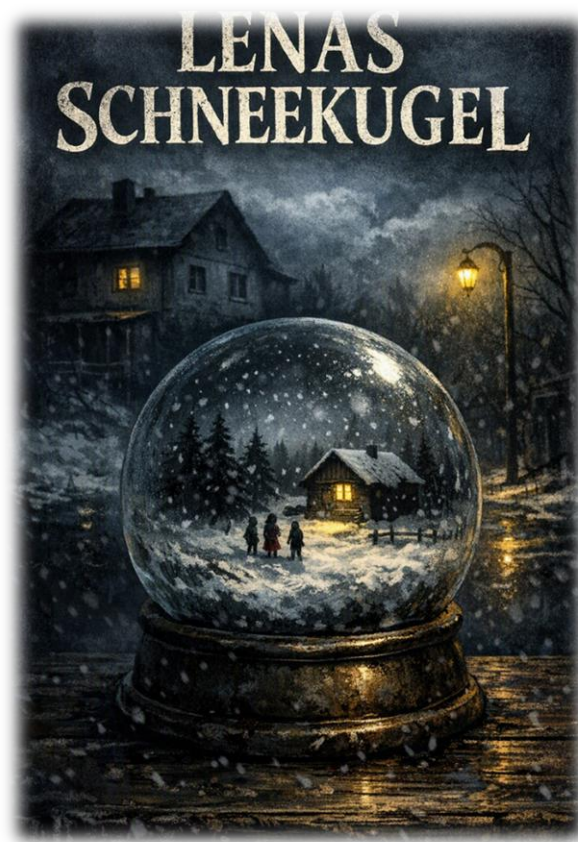
Wenn der Schnee fällt, hört das Haus zu.

Bevor der Schnee fällt

Manche Dinge wirken harmlos, solange sie im warmen Licht eines Wohnzimmers stehen. Ein altes Brettspiel. Eine Kindheitsregel. Eine kleine Schneekugel mit einer Hütte im Glas. Doch manchmal genügt ein Blick zu lange, ein Versprechen zu viel oder eine Tür, die nicht richtig geschlossen bleibt, und das Vertraute beginnt sich zu verändern.

Diese Geschichte erzählt von einem Haus, das kälter wird, obwohl die Heizung läuft. Von einer Familie, die zusammenbleiben will, während etwas aus der Dunkelheit nach ihnen greift. Und von Schnee, der nicht vom Himmel fällt, sondern aus einer Welt kommt, in der niemand wirklich fortgeht.

Wer weiterliest, sollte auf kleine Geräusche achten: auf das Rollen von Glas über Holz, auf Schritte in einem leeren Flur und auf ein Flüstern, das vielleicht nur aus der Schneekugel kommt. Vielleicht aber auch nicht.

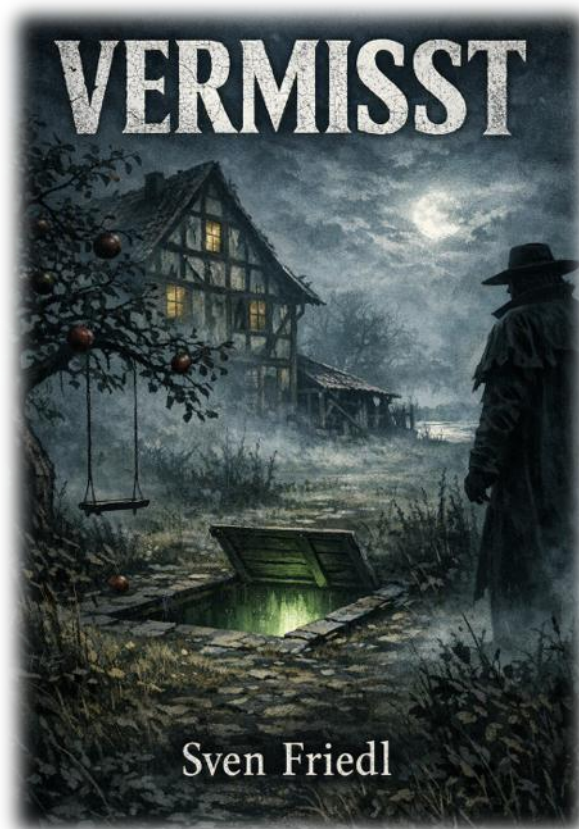


Vermisst



Am Rand eines Dorfes nahe Marburg steht ein altes Fachwerkhaus, in dessen Wänden etwas wartet, das älter ist als jede Erinnerung. Als die zwölfjährige Ida im verwilderten Garten eine verborgene Klappe entdeckt, beginnt eine Reise in die Dunkelheit unter dem Haus — dorthin, wo Stimmen nachahmen, Träume zu Fallen werden und ein namenloses Wesen Angst und Erinnerungen frisst.

Doch Ida ist nicht zufällig dort unten. Der Dunkle Besucher kennt sie längst. Und je tiefer sie in das Haus hinabgezogen wird, desto schwerer wird es für sie, zu unterscheiden, was Wirklichkeit ist, was Traum — und ob ihr eigener Name ihr noch gehört.



Der alte Spiegel

Eine Horrorgeschichte von Sven Friedl

„Manche Spiegel zeigen nicht, was vor ihnen steht — sondern was dahinter wartet.“

Ein abgelegenes Appartement, ein schweigender Vermieter und ein alter Spiegel über dem Bett: Als Lena und Jonas erkennen, dass im Glas ein Wald wartet, ist es längst zu spät. Denn manche Türen führen nicht hinaus — sondern tiefer hinein.



Novembernebel

Wenn im November der Nebel über das Dorf am Fuß
des Feldbergs kriecht, verschwindet nicht nur die Sicht.

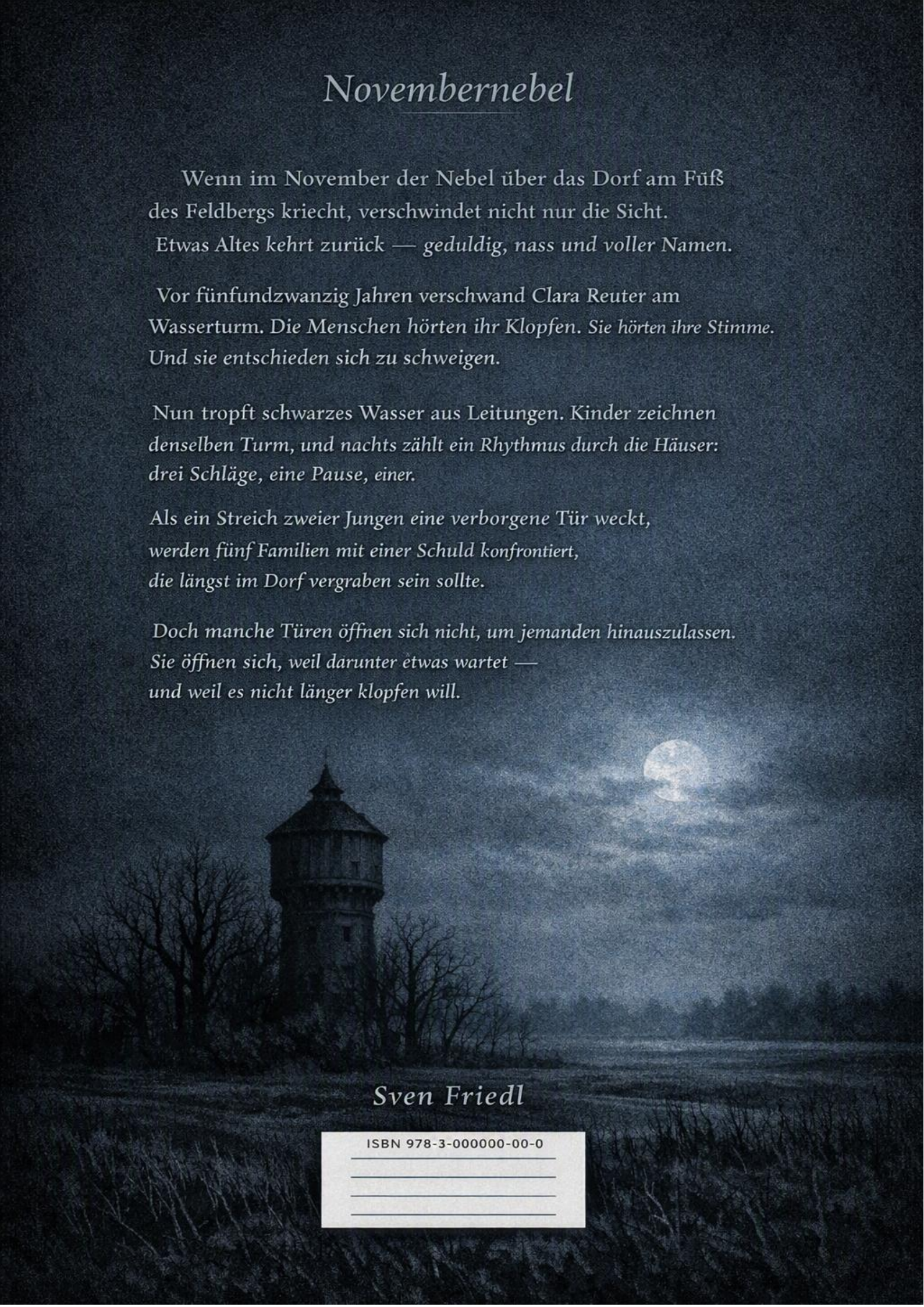
Etwas Altes kehrt zurück — geduldig, nass und voller Namen.

Vor fünfundzwanzig Jahren verschwand Clara Reuter am
Wasserturm. Die Menschen hörten ihr Klopfen. Sie hörten ihre Stimme.
Und sie entschieden sich zu schweigen.

Nun tropft schwarzes Wasser aus Leitungen. Kinder zeichnen
denselben Turm, und nachts zählt ein Rhythmus durch die Häuser:
drei Schläge, eine Pause, einer.

Als ein Streich zweier Jungen eine verborgene Tür weckt,
werden fünf Familien mit einer Schuld konfrontiert,
die längst im Dorf vergraben sein sollte.

Doch manche Türen öffnen sich nicht, um jemanden hinauszulassen.
Sie öffnen sich, weil darunter etwas wartet —
und weil es nicht länger klopfen will.



Sven Friedl

ISBN 978-3-000000-00-0